

Tagung in St. Petersburg:

Treffpunkt Stein

Vom 27. bis 30. April 2007 fand in St. Petersburg eine in dieser Form wohl bisher einzigartige Konferenz zum Thema Stein aus den verschiedensten Blickwinkeln statt.

Die Veranstaltung wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) als Alumni-Treffen für russische und deutsche Stipendiaten mit Gastreferenten organisiert, großzügig unterstützt durch den Gastgeber – das Bergbauinstitut St. Petersburg (Technische Universität).

Plädoyer für den Baustoff Stein

Am Vorabend der Eröffnung wurde das Konferenzthema zunächst im Haus der Wissenschaftler aus Architekten- und Fotografensicht beleuchtet. Anton Glikin, russischer Architekt mit internationaler Erfahrung, zurzeit tätig bei Peter Pennoyer Architects in New York, verglich Steinarbeiten in der Architektur von New York und St. Petersburg. Hervorzuheben ist sein Plädoyer für den Stein als Baumaterial: Über die Jahrhunderte bewährt, vermöge er auch heutiger moderner Architektur anspruchsvoll und angemessen Ausdruck zu verleihen, so dass es keinen vernünftigen Grund gebe, ihn durch andere Baustoffe zu verdrängen. Der russische Fotograf Emil Kan präsentierte die Natursteinarchitektur von St. Petersburg in stimmungsvollen Schwarz-Weiß-Aufnahmen.



Prof. Andrei Bulakh sprach über die Steine in St. Petersburg

Die Eröffnung der Tagung im Bergbauinstitut begann zur Überraschung der deutschen Gäste sehr traditionsbewusst mit Fahneneinmarsch (siehe Foto) und eigener Hymne. Zahlreiche Begrüßungsansprachen unterstrichen die fachliche und politische Bedeutung der Konferenz. Neben Vertretern des DAAD und des Bergbauinstituts sprachen Bernd Braun, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in St. Petersburg; Alexander Smirnow, Vertreter des Präsidenten der Russischen Föderation für St. Petersburg und Prof. Vladimir Trojan, Mitglied des Lenkungsausschusses »Petersburger Dialog«.

Breit angelegtes Fachprogramm

Den Reigen der Fachbeiträge eröffnete der Rektor des Bergbauinstituts, Prof. Vladimir Litvinenko mit einem

Vortrag zu den Aufgaben der technischen Hochschulausbildung im Kontext der sich globalisierenden Rohstoffmärkte. Die große Spannweite der Aspekte zum Thema Stein zeigten zwei Plenarvorträge auf: Über die Erdgas-Energiressourcen Russlands sprach ein Vertreter des St. Petersburger Bergbauinstituts; Prof. Wolf Schmid von der Universität Hamburg hingegen entwickelte Gedanken zur »Rede am großen Stein« in Fjodor M. Dostojewskijs Roman »Die Brüder Karamasow«. Anschließend mussten sich die Teilnehmer entscheiden: Das Konferenzprogramm umfasste in zwei Gruppen fünf bzw. sechs parallele Sektionen zu den Schwerpunkten

- Mineralogie und Denkmalschutz
- Geologie
- Biologie: Stein als Lebensraum
- Ökologie der Stadt
- Literatur: Saxa loquuntur
- Künste: Lapidarium – Lebendige und tote Steine der Kunst
- Soziologie: Menschen zwischen Steinen
- Philosophie: Metaphysik der Steine
- Ökonomie: Teure Steine – St. Petersburg, Stadt als Marke
- Informations- und Schlüsseltechnologien
- Ingenieurbauwissenschaften: Stadt als Lebensraum

Die Autorin dieses Berichts entschied sich für die ersten beiden Schwerpunkte. In der Sektion Mineralogie und Denkmalschutz gab Prof. Steffen Laue von der Fachhochschule Potsdam einen Überblick über die prinzipielle Vorgehensweise bei der Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut aus Stein. V. Gavrilenko berichtete über Schmucksteine aus Ost-Asien. In der Sektion Geologie führte Dr. Robert Trumbull vom GeoForschungszentrum Potsdam anschaulich vor, was man auf einem Stadtbummel mit einem Geologen aus Granit lesen kann. Elena Badanina erläuterte die Nützlichkeit der Untersuchung von Einschlüssen in Mineralen.

Eine Podiumsdiskussion über das aktuelle Thema »Energie im 21. Jahrhundert« führte die Tagungsteilnehmer wieder zusammen.

Der folgende Konferenztag begann mit dem eindrucksvollen Plenarvortrag »Städte Lesen – im Zusammenspiel der Disziplinen« von Prof. Karl Schlögel, Viadrina-Universität Frank-



(Fotos: Dr. G. Schirrmeister)

Fahneneinmarsch in den Konferenzsaal des Bergbauinstituts

furt/Oder, am Beispiel der Stadt St. Petersburg. Es wurde deutlich, wie Naturstein durch die wechselvolle Geschichte der Stadt beweglich = lebendig wird. Danach teilten sich die Teilnehmer wieder auf die angebotenen Parallelreferate auf. Insgesamt standen in elf Sektionen (mit den Beiträgen vom Vortag) 105 Vorträge auf dem Programm. Die Sektion Mineralogie und Denkmalschutz – organisiert und moderiert von Dr. Mikhail Morozov, Bergbauinstitut St. Petersburg – wurde durch seinen Vortrag zu den modernen Verfahren der Steinbegutachtung bereichert. Die deutschen Referenten sprachen über die Herkunft und Verwendung von Naturwerksteinen: Prof. Johannes Schroeder über Berlin im Laufe der Stadtgeschichte, Dr. Gerda Schirrmeister über das Weltkulturerbe Museumsinsel und Dr. Angela Ehling über Steinbeziehungen zwischen Russland und Deutschland.

Zwei parallele Podiumsdiskussionen »Neue Materialien für eine neue Stadt« sowie »Stein und Gedächtnis« folgten, bevor Altmeister Prof. Andrei Bulakh dem Plenum die Naturwerksteine von St. Petersburg nahe brachte (nachzulesen in Bulakh, A.G., 2004: St. Petersburg Stone – a unique view of the history and architecture of the city. – Petersburg / Athens (Theophrastus Publications, <http://www.geology.pu.ru/bulakh/bulakh.html>).

Zwei abschließende Vorträge zum Thema Ausbildung schlugen den Bo-

gen zum Konferenzbeginn: Dr. Gregor Berghorn informierte über Aktuelles vom DAAD und Prof. Bodo Abel von der Universität Hamburg stellte einen deutschen Studiengang in St. Petersburg vor.

Exkursionen

Über Steine sollte man nie nur theoretisieren: An Exkursionen standen ein kulturhistorischer Rundgang mit Prof. Ivan Chechot vom Russischen Institut für Kunstgeschichte und eine geologisch und restauratorisch orientierte Führung durch Dr. Mikhail Morozov zur Auswahl. Auf letzterem beeindruckten besonders der Marmorpalast und die großen Atlanten aus dunklem SERDOBOL-Diorit am Portikus der Neuen Ermitage (siehe Fotos). Durch die aufkommenden Schneestürme ließen sich die Teilnehmer nicht beirren.



Atlanten am Portikus der Neuen Ermitage aus dem dunklen Tiefengestein SERDOBOL vom Ladogasee-Gebiet



Blick ins Innere des Marmorpalais mit Pilastern aus rosa TIVDIYA-MARMOR vom Onegasee-Gebiet

Der erfolgreiche Verlauf der Tagung, hat gezeigt, dass sich Stein sehr gut dazu eignet, verschiedenen Disziplinen zusammen zu führen. Jeder Teilnehmer konnte Anregungen mit nach Hause nehmen. Insbesondere in der Podiumsdiskussion »Stein und Gedächtnis« wurde aber auch deutlich, dass eine derart interdisziplinäre Veranstaltung besondere Anforderungen an die Teilnehmer stellt: Man muss einander sehr genau zuhören und bewusst aufeinander zugehen. Schließlich sei hier die perfekte Organisation des Mammutprogramms mit durchgängig zweisprachiger simultaner Übersetzung, mit liebevoller Versorgung und Gelegenheit zu intensivem persönlichem Austausch respektvoll und dankbar vermerkt.

Dr. Gerda Schirrmeister

Das sollte schon drin sein!



40% Trass sollte drin sein. Erst mit rheinischem tubagTrass wird es ein original tubag Trasszement. Der macht den Mörtel geschmeidig und schützt vor Kalkausblühungen. Ein Muss, wenn Sie Natursteine verlegen, versetzen oder mauern.
www.tubag.de

tubag 